

150 Jahre Hugo Junkers

**Festakt der Stadt Mönchengladbach und des Hugo Junkers Gymnasiums
7. Februar 2009, 10.³⁰ Uhr, Aula des Hugo Junkers Gymnasiums**

Leistung, Kreativität und Verantwortung in Geschichte und Gegenwart

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Junkers, sehr geehrter Herr Bremges, verehrte Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern und – bei einer solchen Feierstunde sollte man nicht vergessen, wer hier die wahren Hauptdarsteller sind – liebe Schülerinnen und Schüler!

Auch ich darf Sie ganz herzlich zu diesem Festakt der Stadt Mönchengladbach und des Hugo Junkers Gymnasiums begrüßen. Wir begehen in diesem Jahr den 150. Geburtstag von Prof. Hugo Junkers, dem Namensgeber unserer Schule. Vor 50 Jahren wurde das städtische neusprachliche Gymnasium Rheydt nach dem Ehrenbürger unserer Stadt benannt. Die Benennung gerade dieses traditionellen Gymnasiums, dem ältesten in der Rheydter Innenstadt, war mit Bedacht gewählt: Schließlich besuchte Hugo Junkers von 1867 bis 1875 die Höhere Bürgerschule in Rheydt, aus der dieses Gymnasium hervorgegangen ist. In den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts war die Lebensleistung Hugo Junkers noch äußerst präsent. Doch diese Namensgebung ist nicht nur ein Kind ihrer Zeit, vielmehr reicht die Stahlkraft dieses großen Sohns unserer Stadt mühelos bis in die Gegenwart. Schon die Teilnahme von Bernd Junkers als Enkel an diesem Festakt personifiziert diese Verbindung. Doch von ungleich größerer Bedeutung ist die Wirkungskraft der Überzeugungen, für die Hugo Junkers als Person stand und steht. Hier wird die Verknüpfung von Tradition und Moderne besonders gewinnbringend, können diese Werte doch in ihrer Zeitlosigkeit auch heute noch Vorbild sein und Orientierung geben.

150 Hugo Junkers – die Feierlichkeiten des Gymnasiums

Dieser Festakt ist nur ein Teil der Feierlichkeiten zum 150. Geburtstag von Hugo Junkers. Die Schulgemeinschaft hat ein sehr ambitioniertes, ein bemerkenswertes Programm auf die Beine gestellt. Dazu möchte ich Sie, Herr Bremges, und alle an der Organisation Beteiligten beglückwünschen. Aus traditionsbewussten und zukunftsorientierten Angeboten ist dabei eine gelungene Mischung herausgekommen, die dem Werk Hugo Junkers gerecht wird und es ebenso wenig an innovativen Elementen vermissen lässt.

Den Auftakt bildete der Vortrag des europaweit anerkannten Gedächtnistrainers Markus Hofmann, der am 31. Januar auf Einladung des Hugo Junkers in der Rheydter Stadthalle referiert hat. Diese Veranstaltung unterstreicht den Anspruch der Schule, modernste lernpsychologische Aspekte in das didaktische Konzept zu integrieren. Die auf Bildern, Phantasie und Kreativität beruhende MEMO-MIND Methode verspricht ja einiges, wenn man der Darstellung von Markus Hofmann Glauben schenken darf. Man kann also in kürzester Zeit

- Namen und Gesichter merken,
- 100 Telefonnummern und mehr im Kopf speichern,
- schlagfertig argumentieren,
- durch Allgemein- und Fachwissen brillieren und
- schnell und effizient lernen.

Das hört sich wirklich vielversprechend an. Ein Vortrag war ja für die Schüler bestimmt, da wird es im Sommer bei den nächsten Zeugnissen mit Sicherheit Einsen regnen. Aber diese Technik hilft darüber hinaus, „auch im Alter fit zu sein“. Es war also auch für meine Generation und in der Alterspyramide aufwärts etwas zu holen.

Den zweiten Baustein des Programms bildet die Ausstellung „150 Jahre Hugo Junkers“, die am 3. Februar in der Rheydter Sparkasse eröffnet worden ist. In diesem Rahmen wird unser Jubilar als Erfinder, Ingenieur, Unternehmer und Wegbereiter einer modernen Gesellschaft dargestellt. Mit der Präsentation an einem solch zentralen und frequentierten Ort wird es gelingen, Leben und Werk von Hugo Junkers über die Schulgemeinde hinaus einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Nicht nur die Erinnerung an unseren Rheydter Ehrenbürger, auch die Schule selbst wird von dieser Ausstellung profitieren.

Nun begehen wir am heutigen Tage gemeinsam den offiziellen Festakt dieses Jubiläums. Über diese Anfrage habe ich mich sehr gefreut. Ich bin stolz darauf, einen Beitrag leisten zu dürfen. Denn diese Schule ist für mich nicht irgendeine Schule, es ist meine Schule. Nachdem ich in Herrath auf dem Dorf aufgewachsen bin, bedeutete für mich das Hugo Junkers der erste Schritt in die weite Welt. Damals habe ich natürlich keinen Gedanken daran verschwendet, dass mich dieser Weg einmal nach Berlin in den Deutschen Bundestag führen sollte. 1980 bin ich auf das Hugo Junkers gekommen und habe die Schule 1989 mit dem Abitur verlassen. In meinen Leistungskursen habe ich mich voller Begeisterung mit Geschichte beschäftigt und – ich hatte übrigens auch Mathe Leistung. So war es dann auch nicht verwunderlich, dass bei der Vorbereitung viele Erinnerungen und Bilder aus dieser Zeit wieder präsent waren. Da war ich noch motivierter, etwas Anständiges zu produzieren. Als erster Arbeitstitel wurde mir „Leistung, Kreativität und Verantwortung aus Sicht eines ehemaligen Schülers und heutigen Politikers“ genannt. Ich war ein wenig skeptisch. Wenn man diesen Titel vorliest, ist ja fast schon die Hälfte der Zeit vorbei. Aber die Kernbegriffe „Leistung“, „Kreativität“ und „Verantwortung“ habe ich mir natürlich zu Herzen genommen: zum einen, weil diese Motive das Leitbild unserer Schule prägen, zum anderen, weil diese Aspekte auch Leben und Werk von Hugo Junkers charakterisieren.

Leitmotiv „Leistung“

Die Wertschätzung des Begriffs „Leistung“ ist die Grundvoraussetzung für die Funktionsfähigkeit und den Zusammenhalt unseres Gemeinwesens. Wir Politiker spüren das ganz genau, wenn wir unser Land gestalten und verändern wollen. Denn hier gilt, sofern man es mit der Verantwortung für die kommenden Generationen ernst meint, ein unumstößlicher Grundsatz: Nur was erarbeitet wird, kann auch verteilt werden. Erst die Leistung vieler Menschen in diesem Land ermöglicht es, unserem sozialen Anspruch gerecht zu werden und in die Chancengerechtigkeit, in den sozialen Zusammenhalt unseres Landes zu investieren.

Doch Leistung kann nur dann eingefordert werden, wenn das Bildungssystem seine Aufgabe erfüllt. Bildung ist der Schlüssel für individuelle Lebenschancen und hat überragende Bedeutung für die Gemeinschaftswerte, die wir bewahren und entfalten wollen. Sie wird es ermöglichen, die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen und die Chancen des Wandels zu ergreifen. Die Freiheit und die Würde des Menschen, der Reichtum und die Fülle menschlicher Möglichkeiten kommen erst zur Entfaltung, wenn die Talente und Fähigkeiten junger Menschen von Anfang an gefördert und gefordert werden. Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit entwickeln sich am besten in einem Klima von Neugier und des Entdeckergeistes. Sinn und Zweck aller Anstrengungen in unserem Bildungssystem ist es, bei allen jungen Menschen die die Stärken auszubauen, ihren Glauben an sich und ihre Fähigkeiten zu fördern, sie immer wieder die nützliche Erfahrung machen zu lassen, etwas erreichen zu können. Qualität und Leistung sind

dabei die wesentlichen Kriterien. Das Prinzip „Fordern und Fördern“ gilt nach meiner Auffassung für alle, so vielfältig die Unterschiede nach Talenten, Herkunft oder Begabungen auch sein mögen. Zu meiner Vorstellung von Leistung gehört aber auch, über die Bewertung im herkömmlichen Sinne hinaus auch die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler in den Blick zu nehmen. Im Berufsleben ist dieser Aspekt selbstverständlicher Bestandteil einer jeden Beurteilung, in einer frühzeitigen Sensibilisierung vermag ich keine Gefahr zu erkennen. Außerdem besteht in der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens besonders für schwächere Schülerinnen und Schüler die Chance, ihre Leistungsbereitschaft unter Beweis zu stellen. Auch hier gilt: Wer von anderen etwas fordert und ihnen etwas zutraut, der handelt sozial.

Die Brücke vom Begriff „Leistung“ zum Namensgeber unserer Schule zu schlagen, fällt wahrlich nicht schwer. Als Erfinder, Unternehmer und Luftfahrtpionier hat Hugo Junkers Großes geleistet. Prägendes Merkmal seiner Philosophie war die Überzeugung, dass es mit der Konzeption einer Idee nicht getan sei. Vielmehr müsse der Ingenieur seine Erfindung zur Betriebsreife und auf den Markt bringen. In Anbetracht einer derart konsequenten Anwendung des Leistungsprinzips kann es kaum verwundern, dass die Wirkungsgeschichte von Hugo Junkers bis in die Gegenwart hinein reicht. So ging die Eröffnung des Flughafens auf dem Tempelhofer Feld am 8. Oktober 1923, den die Senatsmehrheit in Berlin im vergangenen Jahr geschlossen hat, auf die Initiative Hugo Junkers zurück. Die Deutsche Lufthansa ist aus der Zwangsfusion der Junkers-Luftverkehr AG mit einem Konkurrenzunternehmen im Jahre 1925 entstanden; noch heute tragen die Lufthansa-Jets ihr blau-gelbes Emblem, die Farben der alten Junkers-Luftfahrt, in alle Welt. Schließlich profitiert der momentan arg brach liegende Mönchengladbacher Flughafen von den Rundflügen mit der Ju 52, der alten Tante Ju. So betreibt Hugo Junkers knapp 75 Jahre nach seinem Tod Wirtschaftsförderung für seine Heimatstadt. Wahrhaft eine vorbildliche Leistung!

Leitmotiv „Kreativität“

Die Bedeutung des Faktors „Kreativität“ kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wissenschaft und Forschung entscheiden über den materiellen und ideellen Wohlstand einer Gesellschaft und tragen zur Bewältigung der großen Herausforderungen der wachsenden Weltbevölkerung bei. Der Ideenreichtum und die Kreativität der Menschen sind wesentliche Vorteile Deutschlands im globalen Wettbewerb. Nur mit Entdeckergeist und Erfindungsreichtum können wir überzeugende Antworten auf die Frage geben, wovon und wie wir morgen leben wollen. Neue Ideen erfordern einen höheren Stellenwert der Forschung in unserer Gesellschaft und ein Klima der Offenheit gegenüber Innovation und Veränderung. Wir wollen ein neugieriges Deutschland – eine Land mit neugierigen Schülerinnen und Schülern, mit neugierigen Lehrerinnen und Lehrern und mit neugierigen Eltern. Und ich kann Ihnen versichern, dass ein sehr neugieriger Politiker vor Ihnen steht.

Diese Neugierde ist zeitlebens der Antrieb für Hugo Junkers gewesen, insgesamt 178 Patenten legen ein beredtes Zeugnis von seinem Durst nach Wissen ab. So hat sich der Namensgeber unserer Schule bei der Entwicklung von Wärmeaustauschgeräten, im Motorenbau und in der Luftfahrttechnik verdient gemacht. Im Bereich der Luftfahrt kommt der Pioniergeist Hugo Junkers am Deutlichsten zum Vorschein. Seine Vision von den Möglichkeiten des Transportmittels Flugzeug waren seiner Zeit weit voraus. Viele Zeitgenossen standen diesen Vorschlägen mit Skepsis oder Misstrauen gegenüber, andere nahmen ihm nicht einmal ernst. Doch allerspätestens mit der ersten Ost-West-Atlantiküberquerung des von Junkers konstruierten Verkehrsflugzeuges W 33 „Bremen“ am 12./13. April 1928 mussten alle Kritiker verstummen – ganz zu Schweigen von der Bestätigung seiner Vision durch den Bedeutungsgewinn der Luftfahrt in unseren Tagen.

Das Bekenntnis dieser Schule zu Innovation und Erfindergeist kommt in der Gestaltung des Programms anlässlich des 150. Geburtstages von Hugo Junkers zum Ausdruck. Denn heute macht der Nano-Truck Station am Hugo Junkers Gymnasium. Die Nanotechnologie erschließt uns als eine der chancenreichsten Querschnittstechnologien die Welt der kleinsten Dinge. Die Nanotechnologie ermöglicht es uns, Materialien in einer Größenordnung kleiner als einhundert milliardstel Meter zu untersuchen und zu bearbeiten. In der Energie-, Umwelt- und Informationstechnik, aber auch im Gesundheitsbereich, ermöglicht sie faszinierende Erkenntnisse und neue Verfahren. Deshalb fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung, an der Spitze die Ministerin Annette Schavan, diese zukunftsweisende Technologie im Rahmen der Hightech-Strategie für Deutschland mit der „Nanointiative – Aktionsplan 2010“. Herzstück dieser Initiative ist der neu konzipierte Nano-Truck, der die rasante Entwicklung dieser Zukunftstechnologie unter dem Motto „Hightech aus dem Nanokosmos“ unmittelbar erlebbar macht. So können sich die Schülerinnen und Schüler in der Ausstellung und bei den Dialogveranstaltungen im Nano-Truck informieren. Sie können aber auch mit den Fachleuten über die konkreten Anwendungsgebiete und, was ich für äußerst wichtig erachte, über die Risiken einer neuartigen Technologie diskutieren. Ich bin mir sicher, Hugo Junkers hätte am Nano-Truck seine helle Freude gehabt.

Leitmotiv „Verantwortung“

Zuletzt bekennt sich das Hugo Junkers Gymnasium zum Leitmotiv „Verantwortung“. Der Auftrag von Schule und Lehrern geht über die Vermittlung von Wissen weit hinaus. Junge Menschen brauchen auch Werte und soziale Tugenden, um ihre Leben erfolgreiche zu meistern. Die Achtung vor Demokratie und Rechtsstaat muss immer neu vermittelt werden, ebenso die Anregung zu gesellschaftlichem Engagement. Musische und religiöse Bildung sind notwendig für eine ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit. Der konfessionelle Religionsunterricht ist aus meiner Sicht ganz besonders geeignet, den Schülerinnen und Schüler Orientierung zu geben.

Im Kern geht es darum, wann und wofür es Verantwortung zu übernehmen gilt. Diese Frage stellt sich im Kleinen, hier in dieser Schule. Wenn ich die Streitschlichter AG betrachte, in der Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 zu Streitschlichtern ausgebildet werden und dann ihren Mitschülern bei Konflikten zur Verfügung stehen, dann ist dies eine überzeugende Antwort. Wenn ich den Förderverein betrachte, in dessen Rahmen Eltern und Ehemalige diese Schule unterstützen, dann ist das gelebte Verantwortung. Diese Frage stellt sich aber auch im Großen, wenn im Deutschen Bundestag wegweisende Entscheidungen fallen. Dann wir dürfen nicht alles tun, was technisch oder wissenschaftlich möglich ist. Bei der Forschung mit embryonalen Stammzellen war für mich so ein Punkt erreicht; die Mehrheit der Abgeordneten sah das bedauerlicherweise anders. Das Thema Verantwortung ist überdies ein zentrales Anliegen des Parlamentarischen Beirates für nachhaltige Entwicklung, dessen Vorsitzender ich seit 2005 bin. Eine Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Wir begleiten die nationale Nachhaltigkeitsstrategie und arbeiten die langfristigen Folgen politischer Entscheidungen heraus. Wir wollen Anwalt der jungen Generation sein. Diese Aufgabe bietet mit ganz persönlich die Möglichkeit, in Berlin Verantwortung zu übernehmen.

Die Bedeutung verantwortlichen Handeln hatte auch der Namensgeber dieser Schule klar vor Augen. In einer Zeit des absoluten, des unerschütterlichen Fortschrittsglaubens hat Hugo Junkers über den Tellerrand geschaut; die Verleihung der Ehrendoktorwürde in Philosophie spricht Bände. Beeindruckend ist die konsequent zivile Orientierung des Luftfahrtpioniers: „Lassen Sie uns das Flugzeug zu einem Kampfmittel froher Menschlichkeit machen, welches allen Menschen und allen Nationen Segen bringt“, betonte Junkers in einer Rede vor seinem Mitarbeitern kurz

nach dem Ende des Ersten Weltkriegs. Angesichts dieser Einstellung war die Konfrontation mit dem nationalsozialistischen Regime vorprogrammiert. Hugo Junkers wollte sich den Plänen der Machthaber nicht unterordnen. Mit einer absurden Anklage wegen Landesverrats und weiteren Drohungen nötigte man ihm, seine Flugzeugwerke dem Reich zu überschreiben. Doch Hugo Junkers ist sich und seinen Überzeugungen treu geblieben, er hat Verantwortung für seine Werte übernommen.

Ausblick und „Beichte“

Mit den Leitmotiven „Leistung“, „Kreativität“ und „Verantwortung“ bekennt sich das Hugo Junkers Gymnasium zu zentralen Tugenden. So wie sich diese Werte im Lebenslauf des Namensgebers spiegeln, bilden sie gleichzeitig die Basis für ein zukunftsfähiges Bildungswesen. Für die Zukunft des Hugo Junkers Gymnasiums sind die Weichen gestellt. Mit dieser positiven Lernatmosphäre, mit der Vielfalt der Angebote, mit der Vitalität des Umfelds und besonders mit Ihrem Engagement wird diese Schule, wird meine Schule ihren Weg gehen. Für mich als ehemaligen Schüler ist es ein große Ehre, an diesem Festakt teilhaben zu können. Es ist mir ein wichtiges Anliegen, das Hugo Junkers Gymnasium nach Kräften zu unterstützen. In meiner Zeit als Abgeordneter war ich bereits in einem Leistungskurs Geschichte zu Gast; natürlich bin ich auch in Zukunft für eine Zusammenarbeit, wie dies im Einzelnen auch aussehen mag, offen.

So bleibt mir der Wunsch, dass der von diesem Tag ausgehende Impuls nachwirkt und die Schule weiter nach vorne bringt. Vielleicht berichtet eine Schülerin oder ein Schüler in vielen Jahren bei einer vergleichbaren Veranstaltung als Ehemaliger von der Grundlagenforschung in der Nanotechnologie und dem Empfang des Nobelpreises. Es wäre ganz im Sinne von Hugo Junkers.

Zum Abschluss möchte ich diesen Rahmen nutzen, um – auch wenn ich Protestant bin – eine Art „Beichte“ loszuwerden. Ich habe Hugo Junkers als Schüler nicht nur Ehre bereitet. In den 80er Jahren habe ich an einer Schülerzeitung mitgearbeitet, deren Name dem großen Ingenieur und Erfinder alles andere als gerecht wird. Mehr noch, Hugo Junker wird sich förmlich im Grabe umgedreht haben. Unsere Zeitung hieß nämlich „Defekt“.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!